

kleine, aber inhaltlich kostbare Werk kann und möge vielen heimatkundlich und kunstgeschichtlich interessierten Freunden und Lesern Bereicherung im Wissen, Kunstgenuss und Freude bringen.

Linz

Peter Gradauer

GANOCZY ALEXANDRE, *Ecclesia ministrans. Dienende Kirche und kirchlicher Dienst bei Calvin.* (Ökumenische Forschungen, I. Ekkles. Abt., Bd. III.) (439.) Verlag Herder, Freiburg 1968. Leinen DM 56.—.

Dieses Werk ist die überarbeitete und in vielen Teilen weiter geführte Fassung des französischen Buches „Calvin théologien de l'église et du ministère“. G. versteht es ausgezeichnet, sein Hauptthema „Der kirchliche Dienst“ von den christologischen und ekclesiologischen Grundansichten Calvins her zu beleuchten. Durch ein breit angelegtes Studium des calvinischen Schrifttums werden Entwicklung und endgültige Gestalt der Lehre des Reformators plastisch sichtbar. Ohne Zweifel lohnt sich eine Untersuchung über die kirchlichen Dienste bei Calvin ganz besonders, steht er doch unangefochten an der Spitze aller Reformatoren, was die klare, durchstrukturierte Ordnung seiner Gemeinden sowie das außergewöhnliche Gelingen seines Reformwerkes angeht (344). Mit der Frage nach den kirchlichen Strukturen ist aber auch ein brennendes Problem aufgegriffen, das ins Zentrum der gegenwärtigen Erneuerungsbewegung innerhalb der katholischen Kirche führt. Das hat G. klar herausgestellt: „Die Theologie Calvins von der Kirche und den Diensten kann die Christen unserer Zeit in dem Maß ansprechen, als sie sich auf Calvins grundsätzliches Anliegen einlassen. Unbestreitbar war dies das Anliegen: die Kirche zu reformieren, entsprechend dem in der Schrift niedergelegten Wort Gottes. Die ursprüngliche Heilsbotschaft zur alleinigen Norm zu erheben und die gesamte Gemeinschaft der Christen nach diesem Grundsatz neu aufzubauen zu versuchen, dies bleibt eine für die Christen jederzeit aktuelle Aufgabe (344).

G. stellt nicht nur die Lehre Calvins dar, sondern fragt sie kritisch aufgrund der neueren biblischen Erkenntnisse. Von hier aus und von der gewandelten geschichtlichen Situation her wird deutlich, daß die im 16. Jahrhundert von Calvin vorgenommenen Reformen in manchen Teilen heute wieder von neuem reformbedürftig geworden sind. Ein Vergleich mit dem Vatikanum II am Schluß des Buches zeigt, daß durch ein Gespräch mit Calvin das Konzil manches hätte besser sagen können, vor allem in den Fragen der Kollegialität und des Amtspriestertums. Durch den Dialog mit der reformierten Tradition erfüllt Ganoczy's Buch eine wesentliche Aufgabe, die zu einer größeren Einheit in der Ekklesiologie führen könnte. Allerdings stellt die Lektüre des

Buches durch die langen Aufweise der Entwicklungen Calvins und durch die vielen ausführlichen Zitationen seiner Schriften einige Anforderungen an die Geduld des Lesers, die aber durch interessante Ausführungen, vor allem über das Priestertum, den Primat und über Calvins ekclesiologische Gesamtkonzeption reichlich belohnt wird.

FRIEDENTHAL RICHARD, *Luther. Sein Leben und seine Zeit.* (681.) Verlag R. Piper & Co., München 1967. Leinen DM 28.—.

Nach längerer Zeit erscheint wiederum eine ausführliche Biographie Martin Luthers. Autor ist R. Friedenthal, der bereits durch seine Goethe-Biographie allgemeine Anerkennung gefunden hat und unbestritten über eine ungewöhnliche Sprachkraft verfügt. Auch in seinem Lutherbuch ist es ihm gelungen, auf Grund eines ausgedehnten Quellenstudiums und einer jahrelangen Beschäftigung mit Luther und seiner Zeit, unerhört plastisch ein Stück Geschichte einzufangen. Dabei handelt es sich nicht um irgend eine Epoche, sondern um die Umbruchszeit der Reformation, die heute noch die geistige Situation Europas wesentlich bestimmt. Der glänzende Stil und die farbige Schilderung machen das Lesen des Buches zum wahren Vergnügen. Es bietet nicht nur Einblick in den Werdegang, die Persönlichkeit, die gedankliche Leistung und die Wirkung des Reformators, sondern läßt das ganze 16. Jahrhundert in seinen politischen und kulturellen Formen, in seinen Sitten und Gebräuchen lebendig werden. Dabei ist der Sinn Friedenthals für das Detail besonders hilfreich und ermöglicht besseres Verständnis für vieles, das oft fremd und eigenartig erschien.

Für jeden, der sich mit Luthers Theologie beschäftigt, ist dieses Buch eine wichtige und angenehme Ergänzung, das ein größeres Einfühlungsvermögen in die geschichtlichen Bedingtheiten der lutherschen Theologie geben kann, das den Vulkan Luther nicht in einer blassen Abstraktion beläßt, sondern alle die Halbheiten, Widersprüchlichkeiten, aber auch den gewaltigen Auf- und Umbruch Luthers und seiner Zeit aufzeigt. Ist so die Darstellung der Vielschichtigkeit des historischen Panoramas dem Autor zweifellos gelungen, so kann man dies nicht im gleichen Maß von der Behandlung der Theologie Luthers sagen. Sicher ist Luthers Theologie nicht verzeichnet, aber man hätte doch gern größeren Tiefgang erwartet, da Luthers Bedeutung nach wie vor vor allem auf theologischem Gebiet liegt und er sich selbst ja auch in erster Linie als Theologe verstanden hat. Dem Nichttheologen Friedenthal wird man jedoch ob all der anderen Vorzüge diesen Mangel gerne nachsehen.